

# Spielzeitmotto klingt wie ein Nachruf zu Lebzeiten

Nordharzer Städtebundtheater ist in seiner Existenz bedroht.

VON ANDREAS HILLGER

**HALBERSTADT/MZ** - Der Einband des Hefes ist tiefschwarz, nur ein goldener Streifen grundiert das Wort „Unverzichtbar!“. Im Lichte der jüngsten Ereignisse liest sich dieses Spielzeit-Motto des Nordharzer Städtebundtheaters wie ein Nachruf zu Lebzeiten. Denn ausgerechnet die Jubiläums-Saison, mit der das 200-jährige Bestehen der Halberstädter Bühne gefeiert werden soll, könnte das Schicksal des Ensembles besiegeln.

Nachdem die existenzbedrohende Krise lange auf lokaler Ebene diskutiert wurde, hat sich der Personalrat des Städtebundtheaters nun endlich an eine breitere Öffentlichkeit gewandt. Gestern wurde ein offener Brief bekannt, der an Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff adressiert ist und von Kürzungen berichtet, „welche die völlige Schließung des Theaters bedeuten oder es lediglich als Beispieltheater erhalten wür-

den“. Tatsächlich ist die Zeit der Planspiele vor Ort längst verstrichen, die Gefahr in konkreten Beschlüssen fixiert: Die Stadt Quedlinburg will ihre Zuwendung von derzeit 443 000 Euro ab 2013 halbieren. Im Halberstädter Konsolidierungskonzept ist eine Reduzierung der 1,061 Millionen Euro Zuschuss um mehr als die Hälfte verankert. Und der Landkreis Harz hat bereits im Januar beschlossen, ab 2014 nur noch 1,237 statt wie bisher 1,876 Millionen Euro zu geben.

## 20 Prozent Lohnverzicht

Damit würde ein Viertel des Gesamtetats von 6,46 Millionen Euro entfallen, was bereits unweigerlich zu Spartenschließungen führen müsste. Durch die prozentuale Beteiligung des Landes an den Theater- und Orchesterverträgen aber könnte sich diese Summe noch einmal verdoppeln. Mit dem verbleibenden Geld ließe sich das Mehrsparten-Angebot keinesfalls halten - zumal die Angestellten des

Nordharzer Städtebundtheaters bereits jetzt nach Haustarifverträgen bezahlt werden, die einen Verzicht von bis zu 20 Prozent in der ohnehin geltenden niedrigsten Gehaltsstufe bedeuten. Der Lohn dieser Selbstaussbeutung wäre also die Arbeitslosigkeit - selbst wenn die Schließung mit Abfindungen verbunden und auch sehr teuer ist.

Zu den Rettungsmodellen, die beispielsweise der Halberstädter Oberbürgermeister Andreas Henke in der Öffentlichkeit favorisiert, zählt eine Stärkung des Zweckverbandes durch andere Mitglieder oder die Umwandlung der Betriebsform in ein anderes Modell. Nur: Welche Kommune wird freiwillig einem Verband beitreten, dessen Existenz akut bedroht ist? Die Nachbarn in Wernigerode leisten sich ein eigenes Kammerorchester, das mit dem Städtebundtheater direkt konkurriert und sich im Sommer dank paralleler Terminplanung einen regelrechten „Operettenkrieg“ geliefert hat. In Thale



Noch spielen sie: Das Orchester des Nordharzer Städtebundtheaters beim Jubiläumskonzert im September

FOTO: MEUSEL

muss man sich um die Auslastung des Harzer Bergtheaters kümmern, zu dessen festen Partnern das Städtebundtheater bislang zählte. Und andere Städte wie Bernburg kaufen zwar gern Gastspiele ein, werden sich aber gewiss nicht durch langfristige Verträge binden wollen.

## 11 000 Unterschriften

„Die Lage war noch nie so prekär wie jetzt“, heißt es im Brief des Personalrats an den Ministerpräsidenten. Das haben auch die Zuschauer erkannt, die am Ende die eigentlichen Leidtragenden der fatalen Entwicklung wären. 11 000 Unterschriften für den Erhalt des Theaters wurden Ende September dem

Halberstädter Stadtrat übergeben. Doch auch dieser eindrucksvolle Appell kann nichts an der Notlage der Kommunen und des Kreises ändern, die ihre Beschlüsse zur Reduzierung des Etats ja gewiss nicht leichten Herzens gefasst haben.

Die Krise im Nordharz ist vielmehr ein Zeichen für die strukturelle Gefährdung der Theaterlandschaft in Sachsen-Anhalt - und dies unmittelbar vor dem Auslaufen der aktuellen Theater- und Orchesterverträge 2012. Das ist eines der Probleme, die der Kulturkonvent vorrangig verhandeln muss, der am 19. Oktober zusammentritt - im Magdeburger Schauspielhaus, das ebenfalls gefährdet scheint.

2011 75

MZ 13.10.2011